

Die Karten werden neu gemischt

Bürgermeisterwahl in Biebergemünd: Kandidaten und Parteien äußern sich zur Stichwahl

Biebergemünd (svw). Im ersten Anlauf hat es für keinen Kandidaten zur absoluten Mehrheit gereicht. Die Bürgermeisterwahl in Biebergemünd geht deshalb am Sonntag, 11. Oktober, ins Stechen. Der parteilose Amtsinhaber Manfred Weber, der im ersten Wahlgang 44,3 Prozent der Stimmen auf sich vereinigte, tritt gegen Thomas Jackel von der SPD an (31,7 Prozent). Am Tag nach der Wahl haben die beiden Bewerber mit der GNZ darüber gesprochen, wie sie die verbleibenden knapp zwei Wochen nutzen wollen, um für sich zu werben. Ferner äußern sich Vertreter der Parteien zur Stichwahl, ebenso wie ein ehemaliger Rathaushauf.

Er habe mit dem Stechen gerechnet, sagte Weber der GNZ. Mit diesem Ergebnis könne er gut leben. „Jetzt geht es wieder bei Null los“, meint er. Wichtig für die Stichwahl sei, unabhängig von deren Ergebnis, die Menschen an die Urnen zu locken.

Was seinen eigenen Wahlkampf betrifft, so wolle er nun noch einmal eine verstärkte Werbeaktion starten und ein neues Flugblatt produzieren lassen. Bis dies fertiggestellt sei, könne es aber bis Anfang nächster Woche dauern. Pflichttermine bis zur Wahl seien für ihn unter anderem das Bratfest des Musikvereins Kassel auf der Mühlwiese am kommenden Samstag und der Liederabend des Liederkranzes eine Woche später in der Biebertalhalle.

Will Thomas Jackel dem amtierenden Rathaushauf wirklich gefährlich werden, muss er



Manfred Weber (links) wartete am Sonntagabend gemeinsam mit seinen Amtskollegen aus Bad Orb und Flörsbachtal, Helga Uhl und Frank Soer, sowie mit seiner Frau Karin (rechts) auf die Bekanntgabe des Wahlergebnisses.

sein Ergebnis deutlich verbessern. Mit 476 Stimmen lag er im ersten Durchgang zurück.

■ Jackel will CDU-Wähler überzeugen

Diesen Abstand aufzuholen, hält Jackel für schwierig, aber machbar. Um zu gewinnen, wolle er wie bisher seine Vorzüge in den Vordergrund stellen und den Amtsinhaber nur sachlich kritisieren. „Einen Schmutz-Wahlkampf wird es mit mir nicht geben“, sagte Jackel. Zudem wolle er jetzt im Lager des ausgeschiedenen CDU-Kandidaten Michael Kunkel (24 Prozent) fischen. Die CDU-Wähler von sich zu überzeugen sei „zwar ambitioniert, aber nicht unmöglich“, äußerte sich Jackel. Vom schwachen

Abschneiden des Christdemokraten zeigte sich Jackel indes überrascht: „Das ist schade für ihn. Damit habe ich nicht gerechnet.“ Die genaue Strategie der SPD für die Zeit bis zum 11. Oktober steht derweil noch nicht fest. Diese will die Parteilitze heute Abend festlegen.

Einen Tag früher als die Biebergemünder CDU. Die trifft sich morgen zur Vorstandssitzung. Gegenüber der GNZ bedauert der Vorsitzende Berthold Schmidt nochmals das schwache Abschneiden von Kunkel. Gerade in Kunkels Heimatort Kassel sei das Ergebnis (43,5 Prozent) einfach enttäuschend: „Die anderen Kandidaten haben in ihren Ortsteilen jeweils die absolute Mehrheit geholt. Kunkel hat das nicht geschafft. Vielleicht war das auch das Zünglein an der Waage.“ Kunkels Ergebnis in Kassel



Nachdem das Ergebnis im Rathaus dann bekannt gegeben worden war, hatten Thomas Jackel und seine Frau Brigitte Grund zur Freude. Denn Jackel sorgte für eine Überraschung, indem er es in die Stichwahl schaffte. (Fotos: Westbrock)

überraschte auch CDU-Fraktionschef Franz-Karl Stock. „Ich dachte, dort schafft er es“, räumte er ein. Vieles wird jetzt davon abhängen, ob die Christdemokraten eine Wahlempfehlung für Thomas Jackel abgeben. Dies entscheidet sich jedoch erst am Mittwochabend, wie Stock betonte: „Vorher macht es keinen Sinn.“

■ Thomas Dickert meldet sich zu Wort

Die FWG wird sich weiterhin zu keinem Kandidaten bekennen. „Wir werden uns da nicht eindeutig positionieren. Dabei bleibt es“, bekräftigte der Fraktionsvorsitzende Herbert Richter die Haltung seiner Partei.

Webers Vorgänger als Rathaushauf, Thomas Dickert, ist

vom Wahlergebnis überrascht. Genauer gesagt davon, dass es überhaupt zu einer Stichwahl kommt. „Ich dachte, es gibt einen größeren Amtsbonus“, sagt Dickert, der die Geschicke Biebergemünds 18 Jahre lang als parteiloser Bürgermeister leitete. Dass nach Ortsteilen gewählt wurde, sei klar gewesen. Doch in diesem Ausmaß habe auch er das nicht erwartet: „Das war schon extrem, wie unterschiedlich die Ergebnisse der Kandidaten in den einzelnen Bezirken aufgrund ihrer Herkunft gewesen sind.“

Dickert, der heute als Dozent für Kommunalrecht in Frankfurt tätig ist, lobte außerdem die aus seiner Sicht gute Wahlbeteiligung. Diese lag bei 57,4 Prozent. Über 50 Prozent seien schon ein Erfolg. „Das ist also ein positives Signal“, sagte Dickert.